

daß er bei den damaligen Kriegs- und Sterbensläufen viel gelitten und oft in 3 Tagen nicht einen Bissen Brodes zu essen gehabt. Er hatte die Thomasschule zu Leipzig und dann 3 Universitäten (die zu Leipzig, dann 1648 die zu Wittenberg und endlich Jena) besucht, worauf er sogleich die hiesige Superintendentur überkam. Er war ein scharfer Geseßesprediger, und fiel daher in Ungnade bei seinem Patrone, welcher ihn zu erschießen gedroht haben soll. Dennoch ging er zu ihm in's Schloß ohne Menschenfurcht und sagte die Wahrheit ungeschweht ihm unter die Augen. Sein Tod erfolgte 1696, in seinem 74sten Lebensjahre. Sein Bild ist noch in Lebensgröße in der Kirche, bei der Kanzel zu schauen. — M. Gotthard Hildebrand, geb. zu Waldenburg 1665, gebildet zu Altenburg, dann zu Leipzig, 1695 Pfarrer zu Meerana, 1697 den 21. Mai hier Superint. (der 7te) und Pfarrer (der 10te). Er war eben so rigoristisch in seinen Vorträgen, wie sein Vorgänger. Sein Bild steht in der Kirche, zur Seite des Altars. Unter ihm wurden verschiedene kirchliche Bauten und Verbesserungen in's Werk gesetzt. Gest. den 10. Febr. 1723, 57 J. alt. Sein Bildniß links vom Altare. — Bis zur Ankunft des Folgenden ward die Superintendentur verweset, 2 Jahre lang durch den Archid. Joh. Gerhard Leopold. — M. Gottlieb Huth, geb. zu Grünstädtel den 14. April 1688, wo sein Vater und Großvater Pastoren gewesen. Vorgebildet zu Annaberg und Merseburg, bezog er 1706 die Universität Wittenberg. Zwanzig Jahre alt, (1708) seinem Vater in Grünstädtel substituirt, fast 3 Jahre, hernach Pastor zu Seyer 13 Jahre. Hier seine Anzugspredigt (als Pfarrer der 11te und als Superint. der 8te) gehalten 1724 am Sonnt. Jubilate. Ein erbaulicher Prediger von exemplarischem Wandel, ein Wohltbäter der Armen! — Gest. an Steinschmerzen den 19. Septbr. 1734. Sein Bild ward ebenfalls seitwärts des Altars aufgerichtet. Vicariat $1\frac{1}{2}$ J. lang durch den Archid. M. Joh. Frißsche verwaltet. — M. Christian Aug. Schütz (der 12te Pfarrer und 9te Sup.), Past. zu Carlsfeld 1717; Inspector und Hofprediger zu Harzenstein und Thierfeld 1728. Hier als Superint. und Pfarrer 1736 zu Lätare angetreten und über 1. Cor. 2, 4. 5. gepredigt. Er war geb. zu Grimma den 16. Octbr. 1692, wo sein Vater: M. Aug. Schütz, Archid. war. Gebildet auf der Landesschule daselbst, dann auf dem Gymnasium zu Altenburg und auf der Universität Leipzig. Gest. den 24sten Novbr. 1759 66 J. alt. Sein Bildniß über der Kanzel. — M. Joh. Gottfried Weller (der 13te Pfarrer und 10te Sup.), geb. zu Lauenhain bei Zwickau den 5. Septbr. 1712, wo sein Vater Pfarrer war, in Zwickau und Leipzig von 1724—1735 auf seinen Beruf vorbereitet, ward er 1735 seinem Vater, Past. Volrath Weller, zu Lauenhain substituirt. Im J. 1744 Diaconus an St. Catharinen, 1748 Proto-Diaconus daselbst und 1749 Diaconus an der Hauptkirche zu St. Marien daselbst. Im J. 1760 Dom. VIII. p. Trin. hier angezogen, ging er zu gleichem Amte wieder zurück nach Zwickau 1763 den 3. Febr. (Dort gest. 1779 im Novbr.) Als Schriftsteller bekannt durch: „Altes aus allen Theilen der Geschichte. 2 Bde. 8.“ Von ihm wurde der Gebrauch des Zwickauer Gesangbuches hier eingeführt, welcher noch jetzt besteht! — M. Friedrich Immanuel Schwarz (14ter Pfarrer und 11ter Superint.), geb. zu Lorenzkirchen, wo sein Vater, M. Im. Schwarz, Pastor, vorher Rector zu Torgau, dann Rector an der Landesschule zu Grimma, ao. 1763 im März hier angetreten. 1769 Dr. der Theologie. 1770 des Stiftes Zeis-Naumburg Superintendent und Consistorial-Assessor zu Zeis. 1779 Professor theol. und Consistorial-Assessor zu Leipzig, wo er als Prof. th. primar. 1786 im Octbr. gestorben. Als Schriftsteller berühmt, wie als Prediger. — M. Gottlieb Uhlich (15ter Pfarrer und 12ter Superint.), vorher Archid. zu Pegau, hier von 1770—1789, in welchem Jahre er den 27. Febr., 53 J. alt, gestorben, herzlich betrauert von der Kirchfabrt, bei welcher er als Kanzeltredner, so wie sein Vorgänger, Dr. Schwarz, ungemein beliebt war, und auch wegen sonstiger großer Verdienste in hohem Ansehen stand. Er war geb. den 2. Febr. ao. 1736, wo sein Vater Böttchermeister Uhlich; gebildet zu Chemnitz und Leipzig; in Wittenberg erlangte er die Magister-Würde, 1763 ward er Pfarrer zu Großstorkwitz, nach 5 Jahren (1768) kam er nach Pegau. — D. Gottlob August v. Plenkner (16ter Pfarrer und 13ter Superint.), geb. den 10. Septbr. 1759 zu Chemnitz, wo sein Vater nobilitirter Ehurf. Sächs. Hofrath und Bürgermeister, Traugott v. Plenkner. Besuchte die Schule zu Chemnitz und die Universität Leipzig; hier zum Magister creirt. Ao. 1783 Pfarrer zu Wittgensdorf. Im J. 1789 den 27. Juli

hier als Pfarrer und Superint. vocirt und den 13. Septbr. Antrittspredigt gehalten, ... die Würde eines D. th. zu Erlangen erlangt, gestorben 1816. — D. Heinrich Aug. Wilhelm Bermann (17ter Pfarrer und 14ter Superint.), geb. den 22. Decbr. 1767 zu Wechselburg, wo sein Vater: M. Christ. Nicol. Bermann Pfarrer. Von diesem anfänglich allein und später von Privatlehrern im väterlichen Hause auf die Universität vorbereitet, bezog er dieselbe 1786 zu Leipzig, wo ihn derselbe Schwarz inscribirte, dessen Nachfolger er 31 Jahre später als Superint. zu Penig wurde. 1789 zum Magister creirt, ging er 1791 als Substitut seines Vaters nach Wechselburg zurück, trat, nach dessen 1796 erfolgtem Tode, in sein Amt als Nachfolger im selbigen Jahre ein, ward Pfarrer und Superint. in Penig 1817, und erhielt 1830 von der theolog. Facultät zu Leipzig die Würde eines Doctors der Theologie. Im J. 1835 bat er, wegen Kränklichkeit, um Emeritirung, und lebt seitdem hier den Musen, soweit es seines Körpers zunehmende Schwachheit gestattet. So schrieb er 1839 (wo er Magister-Jubiläum,) eine, in dem ihm eigenthümlichen, classischen Latein geschriebene, ep. gratulatoria bei Gelegenheit der Doctor-Promotion seines Nachfolgers. Noch 1841, am 7ten Sonntage nach Trinit., feierten seine Verehrer und Freunde durch schriftliche und mündliche Zeugnisse das Andenken an den Tag, an welchem er vor 50 Jahren in Wechselburg sein geistliches Amt angetreten; wobei auch seine frühere Gemeinde, durch eine Deputation, ihren gegenwärtigen Seelenhirten an der Spitze, mündlich und schriftlich, ihre noch immer bewahrte, warme Anhänglichkeit und Dankbarkeit ihm ausdrückte, Penig aber ihm das Ehrenbürgerrecht als „Beweis der Hochachtung und Anerkennung der durch Lehre, Wirksamkeit und Wandel erworbenen Verdienste“ erteilte. — Von ihm sind mehre gedruckte Predigten und geistl. Amtsreden vorhanden. — Dr. Friedr. Otto Siebenhaar (18ter Pfarrer und 15ter Superint.), geb. 1804 zu Görlsdorf in der Niederlausitz, wo sein Vater: M. S. F. Siebenhaar (der später Superint. zu Colditz), damals Pfarrer war. Gebildet zu Grimma und Leipzig. 1830 Pfarrer an der Landes-Versorgungs-Anstalt zu Colditz, 1836 hier angetreten. 1839 zum Dr. th. promovirt. Bereits durch Schriften wohlbekannt.

Seit 1836 hat der hiesige Superintendentur-Sprengel einige Veränderungen erfahren. Wittgensdorf ward abgetreten an Chemnitz, dafür Mittel- und Niederfrohne, Kauffungen, Wollenburg, Schlagwitz, Nieder-Steinbach und Langen-Leuba-Oberhain von Chemnitz und Borna erhalten. Jetzt, 1842, ist Nauenhain von hier nach Rochlitz gewiesen und die beiden Frohnen wieder nach Chemnitz abgegeben worden. Das Weitere ist noch unentschieden.

Archidiaconen alhier waren: 1.) Nicol. Müge, erst kathol. Pfarrer, mit Eintritt der Reformation Diacon, weil er, wie bemerkt, nicht predigen konnte. — (Mehres von ihm s. oben.) — 2.) Barthol. Baumgarten, aus Penig, 1566 vertrieben (s. oben), 1566 Pfarrer zur Leube in Niederhain, gest. 1571. (Gleichzeitig: M. Barthol. Wagner, gebürtig von Weissenfels, 1549 Diacon.-Substitut an St. Thomä zu Leipzig, noch in selbigem Jahre Sup. zu Glauchau, und, weil er sich dort mit Georg v. Schönburg Hofprediger nicht vertragen konnte, durch Wolff v. Schönburg hieher als Archid. extraord. berufen. Vertrieben 1561 (s. oben.) —) 3.) M. Georg Justus, aus Rossen, vom Consistorium 1566 anhergeschickt (s. oben), 1576 nach Leipzig befördert als Diac. an St. Nicolai und Prof. der hebräisch. Sprache. Später 1592 in der Visitation removirt und privatistirt, bis er 1595 nach Weissenfels als Superint. kam, wo er 1612 starb. — 4.) Joh. Sartorius, ein Leipziger, hier 1576 bis 1612, wo er starb. — 5.) Daniel Ernst, aus Stollberg, erst Pfarrer zu Hohenzkirchen, Archid. alhier 1612—1614, wo er Pfarrer zu Rochsburg ward. — 6.) Philippus Faber, von Penig, Cantor alhier, dann Pfarrer zu Hohenzkirchen, endlich Archid. hier 1614—1623, wo er starb. — 7.) M. Georgius Sölner, gebürtig von hier. Trat 1624 hier an des Vorgenannten Stelle, starb zu Waldenburg, als er seine Gattin, die sich mit den Kindern nach dem Brande und während hier herrschender Pest dahin geflüchtet hatte, besuchen wollte, im Febr. 1633. — 8.) M. Michael Schönfeld, von hier, ward aus Grefslaf, einem Schönburg. Städtchen in Böhmen, wo er Schul-Collaborator gewesen, zum hiesigen Diaconate 1621 und zum Archidiaconate 1633 befördert, verwaltete das eine Mal von 1632—1636 und das andere Mal von 1645—1653 die Superintendentur als Vicar, in wel-